



LiederDeutsches Heimatblatt



Nr. 132

Mitteilungsblatt der Männer vom Morgenstern
Heimathund an Elb- und Wesermündung, e. V.

Dezember 1960

Wenn der schwere Duft der Pfeffernüsse durch das Haus zieht

Eine kleine vorweihnachtliche Plauderei — Kaum noch Hausbäckerei

Wer kann es leugnen: Im Dezember, wenn dunkle Regenwolken über See aufkommen, und eine Bö nach der anderen über das Land jagt, dann ist es wahrhaftig öde und leer in der Marsch. Aber etwas Trostreiches gibt es, was ein Freund, der seit langen Jahren in New York lebt, immer als die schönste Zeit des Jahres auf dem elterlichen Hof in Dorum bezeichnet hat: die Backzeit vor Weihnachten, genauer gesagt: „de Pepernöt-tied“. Das sind die Wochen, wenn der schwere Duft der köstlichen Kuchen durch das Haus zieht, wenn junge Frauen mit „Mehlhänden“, mit Kannen und Löffeln, mit Pfeffer- und Zuckertüten durch die Räume hasten und die „Mannslüd“ hinter dem Ofen in der Stube sitzen, ganz bescheiden „grogen“ und dabei von alten Zeiten erzählen.

„Pepernöt to proben, den Herrgott to loben“, singen die Nachbarkinder und pressen ihre Nasen so lange gegen die Scheiben der Seitentür, bis die Hausfrau sich erbarmt und ihnen einige besonders dicke von den ersten Platten zusteckt. Mir erzählte ein alter Geestbauer: „De Vorwienachtstied is dat Schönste, wat geven deit, as Jung' wör dat all so. Szüh, wi backt noch allens sülbst hier in Hus. Wie hebbt jo noch usen groden Oben“.

Aus dem dunklen Backofen hinter der Scheune, der über 70 Jahre alt ist, wurden schon unzählige Butterkuchen, Hunderte von Kranzelkuchen und feine Weizenbrote herausgeholt. „Aver“, so versicherte mir der Bauer, „dat allerbeste sünd de Wurster Pepernöt.“ „Wat?“ „Ja, de Wurster Pepernöt! Wenn ji dor wat weten wölt, dat kann us Mudder jo beter vertellen.“ Sie weiß es genau, denn sie hat sich alles sorgfältig aufgeschrieben, die alte Bäuerin. Aus der Schublade des Schreibtisches wird ein altes, abgegriffenes Buch hervorgeholt. Fein säuberlich stehen die Rezepte darin, in steilen Sütterlinbuchstaben. Auf dem Umschlagdeckel die Jahreszahl: 1910. Zu dieser Zeit war die Bäuerin „Jungdeern“ auf einem Wurster Bauernhof. Unter der Überschrift „Wurster Pfeffernüsse“ findet man folgendes Rezept:

„Man nehme, wenn es recht gelingen soll: fünf Pfund Mehl, zwei Pfund Sirup, dreivierteil Pfund Butter, drei Eier, ein halbes Pfund Mandeln, ein

Pfund feinen Zucker, zwei Zitronen, Kadamum oder anderes Gewürz, zwei alte Loth Potasche, für ein paar Pfennig Hirschhornsalz. Aufgeschrieben am 28. November 1911.“

Butter, Zucker und Sirup werden bis zur Schmelze erwärmt. Hirschhornsalz und Potasche löst man lauwarm auf. Unter ständigem Rühren wird dann die warme Sirupmasse in die Schüssel mit Mehl gegossen, bis das Ganze einen braunen Teig ergibt. Dieser Teig bleibt dann einen Tag und eine Nacht stehen. „Und wenn er dann so recht fest ist“, erzählt die Bäuerin weiter, „nun, dann kommt die Zeit, da können wir die ‚Mannslüd‘ nicht so recht im Haus gebrauchen. Wir kneten den Teig zu Kugeln, etwa so groß wie die Fischerglas-

kugel, rollen ihn aus, und dann, ja, dann kann man die schönsten Formen ausstechen oder auch Würfel schneiden.“

„Nu kam ick noch“, mischt sich der Bauer ins Gespräch, und man muß ihm recht geben, denn ganz ohne ihn geht es nicht. Er ist zwar nicht die Hauptperson bei der bäuerlichen Weihnachtsbäckerei, aber sicher der zweitwichtigste Mann. Denn einer muß ja für den Backofen sorgen: ein sehr verantwortliches „Amt“. Etwa zweieinhalb Stunden, bevor die Kuchen in den heißen Ofen geschoben werden, züngeln die ersten Flammen auf. Wenn dann die „Blenker“, die harten Steine im Innern, sich weiß färben, kann man sicher sein, daß die nötigen Wärmegrade erreicht sind. Schnell reißt der Bauer die Aschenreste heraus, reinigt den Ofen mit einem nassen Feudel, und dann können die ersten Platten mit dem Kuchen für eine bestimmte Zeit eingeschoben werden. Mit Hilfe des Schiebers holt man sie wieder heraus. „Das duftet, nicht zu beschreiben“, schwelgt der Bauer. Alles probiert „mal eben so'n büschen“.

Manche Bäuerin hat ihre liebe Not, daß aus dem Probieren kein Verzehren wird. Die Kuchen wandern in die große Blechtrommel: „Wenn dann vor Weihnachten mal Besök künmt, het man jümmers wat prot.“ Höfe, die nach alten Rezepten ihre Pepernöt und überhaupt ihre Kuchen und Brote im eigenen Ofen backen, werden immer seltener. Vom eigenen Backbetrieb ging es in die Backstuben, wo der fertige Teig mit Hilfe des Bäckers in Kuchen verwandelt wurde. Aber auch die Zeiten scheinen vorüber zu sein. Die Bauersfrau von heute holt sich das fertige Gebäck lieber vom Kaufmann.

Früher, wenn die Weihnachtswünscher von Tür zu Tür gingen und sie „ihre“ Höfe „durchgewünscht“ hatten, waren die Leinensäcke der Kleinen zur Hauptsache mit Pfeffernüssen gefüllt. Ein wichtiges „Zahlungsmittel“ in der Vorweihnachtszeit. Ob Lüttknecht oder Grotknecht, vor Weihnachten hatten sie die Taschen voller brauner Kuchen und Pepernöt und knabberten mit großem Behagen, denn auf ein paar Pfund dieser Kostbarkeiten kam es nicht an: „Is jo dicht bi Wiehnachten!“

Hein Carstens

Nabe Ferne

Wenn ich durch die Felder schreite,
Schauend in die goldne Weite,
Muß ich's immer wieder sagen:
Einst in wilden Jugendtagen
Ließ ich mich zur Ferne treiben,
Wollte nirgends lange bleiben
Und es wich von Ort zu Ort
Weiter nur der Himmel fort.

Heute, da sich Abend senkt,
Bin ich in mich selbst gelenkt.
Keine Ferne lockt mich mehr,
Denn ich zieh sie zu mir her.
Aller Erdschönheit Wonnen
Ruhen in den nahen Bronnen.
Trink ich diesen goldnen Wein,
Ist die fernste Ferne mein!

G. F. Schüren



Schon morgens früh wird der Ofen mit „Sprickeln“ angeheizt. Kräftig wird der Teig nach allen „Regeln der Kunst“ bearbeitet

... daß man ihn vor einen Pomeranzen-Dieb gescholten

Aus alten „Bruchregistern“ (Strafprotokollen) aus Osterstade (1562/68) und dem Vielande (1617/43)

Im Staatsarchiv in Hannover befinden sich außer einer Unmenge von Steuerlisten, „Schatz“-beschreibungen und ähnlichen auch einige sogenannte Bruchregister aus unserer Gegend. Während die Aufzeichnungen über verhängte Strafen aus Osterstade vielfach in den Geld- und Kornregistern des alten Amtes Hagen erscheinen, bringt die Akte aus dem Amte Geestendorf mit fünf Bänden eine Unmenge von Gerichtsverhandlungen, die auch für die Familienforschung wertvoll sind und dazu gute Aufschlüsse über die damaligen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse geben. Während die älteren Register von Hagen noch in plattdeutscher Sprache geschrieben sind, finden wir in den Vielande Registern teils Platt-, teils Hochdeutsch, wobei es oft sehr vernünftig zu lesen ist, wie schwer damals noch die hochdeutsche Sprache für die meisten Schreiber gewesen sein muß.

Sieht man sich die Höhe der verhängten Strafen an, so läßt sich feststellen, daß bei der Festsetzung von Geldbußen auf die Vermögensverhältnisse der betreffenden Personen Rücksicht genommen wurde. Eigenartig berührt uns heute, daß Käufe von Land in der Kirche von der Kanzel bekanntgegeben werden mußten, damit sie wirksam wurden. Was nun die Art der Vergehen betrifft, so sind es in erster Linie Schlägereien „beim Trunke“, wobei die Männer die Hauptrolle spielen, während die Frauen bei üblen Nachreden (Dorfklatsch) fast ausschließlich vertreten sind. Kleinere Diebstähle kamen auch hin und wieder vor. Es gab damals viele Pfändungen wegen ausgebrochenen Viehes, das in die angrenzenden Kornfelder gelaufen und eingeschüttet war, auch viele Streitigkeiten in Erbschaftsangelegenheiten. Oft findet man Widersätzlichkeiten gegen die Pfändungen seitens des Untervogts, dagegen kaum einen Mord. Es gab auch immer wieder „Rückfällige“, die laufend in den Registern erscheinen und anscheinend auch durch die recht hohen Geldbußen nicht zu bessern waren. Nebenbei sei noch bemerkt, daß derjenige, der Zeuge eines Vergehens gewesen war, dies unbedingt zur Anzeige

bringen mußte, da er sich sonst selber strafbar machte. Ehebruch und die Erzeugung unehelicher Kinder wurde recht hoch bestraft. Wenn man bedenkt, daß um die damalige Zeit eine gute Kuh mit 7–8 Talern bewertet wurde, so kann sich jeder an Hand der folgenden Auszüge selbst ein Bild von der Höhe der verhängten Strafen machen. Es konnte nur ein ganz kleiner Teil der Protokolle aus der Fülle der Register gebracht werden. Manche sind köstlich zu lesen, so daß ich sie den Lesern nicht vorenthalten möchte. Unbekannte Ausdrücke, teils in Latein, teils in Plattdeutsch, sind in Klammern erklärt. Hier folgen nun einige Protokolle aus Osterstade:

Johann Elcken hefft sines nachbuirs bruigge mit gewalt genomen, giffth thor affdracht. 10 Daler.

Hinrick Tziricks hefft eine Frouwe geslagen. 4 Daler.

Johan Almers tho Nigenlande hefft over sine schon suster (Schwägerin) gesprokhen, darvor 18 Daler.

Johan Engelen tho Sanstede hefft einen Dodt-slager fürder weges gehulpen, darvor he gegeben 40 Daler.

Clauwes Snider hefft sine maget beslapen, darvor he gegeben 23 Daler.

Johanne Nunne gegeben, das ehr seyenen unsinnigen Hund nicht eher, das ehr den dritten gebissen, todt geschlagen, und vermeinet, das ehr nicht gewust, das s. Hundt Grummers weib gebissen, und darnach solches zugestanden, 20 Thal.

Lüder de Rode zu Offenwarden gegeben, das ehr Johan Stuwen daselbst geschulden und ihm die Pferde bey nachtschlaffender Zeit uff Ihrer Kinder Lande gepfandet 15 Thal.

Protokolle aus dem Vielande aus der Zeit von 1617 bis 1643:

Lühder Eckhoff (Wulsdorf) lest wrogen (Klage erheben) das Johan Bencken, Wellers Sohn, einen vom Adel benantlich Adde Barnefleth, in O'stade seßhaft, mit allerhand unbescheidenheit und gröblichen Worten angefahren, und habe der Barn-

fleth, durch eyffer und Zorn bewogen, dem Bencken mit der Kannen zwey Löcher in den Kopf geschlagen. 1 Rthl. und 8 Thal.

Es klaget Nancke Harrye (Wulsdorf), daß ihn seine Schwester Anna auf dem gemeinen Heerwege angefangen und gefraget, warumb er die Scheune verkauft hette, worauf der Bruder geantwortet, damit ich meine Schulde in etwas aufzahlen könne. So fährt nun die Schwester weiter heraus und saget, du blinder Teuffel, du bist nicht wehr mit einem redtlichen Kerl einen Trunk Bier zu trincken, du hast deiner Stieftochter ein Kindt zu wege gebracht, du bist des Fegefeuers würdig. 1 Thal.

Gretcke Engelken (Schiffdorf) hat dem Lande gedrawet (gedroht), sie wolde dem Lande ein Feuer Vor den arß böten (heizen). Diß haben Carsten und Clauß Harrie eidtlich abgezeuget. Sitzt ein. (Gefängnis)

Es claget Allerich Müller (Geestendorf), das Johan Meyners den Stoßgaul (Hengst) bey seiner Stuten ungeheißig ganz heymlich gebraucht, darum daß Pferd auch nochmals einen Füllen habe geworfen, 10 Rthl.

Johan Bischoff (Wulsdorf) lest wrögen (Klage erheben), das der Juncker Rochus von Gahlen, Erbgesessen zu Nückell, für seine Thüre sey gekommen und ihn gefragt, warumb er seine Pferde eingepfandt, darauff ihn sofort mit einem Stocke, worinne ein Dehgen Verborggen gewest, über den Kopf geschlagen, geschehen bei Tage.

Clauß Hillen (Bramel) hat vor 2 Jahren, als er Witwer gewesen, seine Magd beschlafen, pauper, ergo 5 Rthl. (arm, daher 5 T.)

Johann Spinncken und Harcke Allers haben sich verunwilliget, und Spinncke Allers In den Daumen gebissen 3 Tal. und 2 mahl 16 gr.

Johan Honne hat Henrich Eggers mit seinem gewehr überfallen und Ihme gedrauet (gedroht). 12 Tal.

Henrich Dirkes hat Clauß Honne bey dem Baur Bier für einen Teuffel geschulden. 2 Tal.

Pawell Matthiaß hat Clauß Hennings Jung uf der Baurstraße mit der schwepen (-Peitsche) umb die Beine gehauen, daß das Blut darnach gegangen. 4 Tal.

Lür Carnarenß hat Johan Westerhoff für einen Bullen und seine Fraue für eine Zubersche (-Zauberin) geschulden, soll 4 Tal. geben.

Hacke Betken Ist Hannecken Allmerß und seinem sohne, wie sie von Wolstorff ein Fuder heuß geholet, und nach Geistendorff fahren wollen, mit seinem pferde angerandt, Und Ihnen gewalt gethan,

Hacke Betken hat Alrich Bolen mit dem pferde angerandt, und Ihme mit der pistole erschießen wollen. Reus (Beklagter) Sagt, er sey über aus truncken gewesen. Will in gnaden dafür abhandeln. 50 tal.

Heinrich Warncken hat Allrich Pleschen torff gestolen. 3 Tal.

Margarete Beckers leth wrogen, das Alverich Moller zwei Unterschiedliche Mahll durch das glaß fenster geschoeßen, geschen bie Dage 20 Rthl.

Der Pastor leth (ließ) wrogen (Klage erheben), das Carsten Hellen auff seine Kindttaffen clawes Lüders mit einem Brodtmesser durch den Arm gestechen, geschen bie Abentzeiten. 5 Rthl.

Alverich Pleschen (Schiffdorff) leth wrogen, das auff seiner Hochzeit Unter den Soldaten Und etzlichen von Spaden ein Tumult ist angefangen, Und Unter ein Ander sich Verwundet Undt einen Soldaten Johan Bueter genenth, Von den Spadeners entleibet wurden, Die Spadeners mit Nahmen wie Volgett...

Die Buhrschaft laßen wrogen, das der Pastor Undt der Kuster sich zu samen geschlagen, geschen bie Dage. Ist mit gefengnuße gestraffet.

Eß klaget Cattrine Mertens das Johan Lüder Mattheyes bie Nachtieden (Nachtzeiten) auff ehre Dohren mit steinen geschmeten. 2 Rthl.

Eß klaget Wübbeke Luden, das ehr Berendt von Wey sein sohn u. Johan Honnen für einen Nachtmohren geschulden. — Wübbeke Luden hatt den andern für 1 Flabbert geschulden. 2 Rthl. u. 1 Rthl.

Johan Moller Claget, daß Johan Wurdeman Clegern vor einen sacramentschen Bengel geschulden. Reus negat. (Beklagter leugnet). 1/2 Rthl.

Tyes Hinnens, Deichschwaren (Deichgeschworener), klaget, daß ehr habe wegen große nachlässigkeit der Teiche zu machen Harcke Allers gepfandt, habe beklagter Ime, Clegern, mit ungebürenden Worten begegnet und gesaget, so fern

Was sollen wir schenken ...

Wer sich die Festtage doppelt verschönen will durch das Gefühl, anderen echte Freude bereitet zu haben, sei hier auf eine viel zu wenig genutzte Möglichkeit aufmerksam gemacht. Da gibt es in Hamburg-Wellingsbüttel den „Bookkring“, die Lesergemeinschaft der Niederdeutschen Buchgilde. Für zweimal fünf Mark im Jahre liefert sie ihren Mitgliedern drei Bände besten plattdeutschen Schrifttums, buchtechnisch einwandfrei gestaltet, in ansprechendem Einband zu erheblich herabgesetztem Preis. So wurden im Jahre 1959 „Plattdeutsche Volksmärchen“, von Wilhelm Wisser gesammelt, der Eheroman „De kolle Madam“ von Bernhard Trittelvitz und ein kleiner Gedichtband von Wilhelmine Siefkes, „Tüschén Saat und Seise“ ausgegeben, in diesem Jahre eine geschichtliche Erzählung von Hans Heitmann, „Rode Hahn“, Heinrich Schmidt-Barriens Novelle „De Spaassmaker“ und ein Band Erzählungen von Robert Tange unter dem Titel „Bi'n Putzel“. Hinzu kommt noch, daß den Bookkring-Mitgliedern fast ein halbes Hundert weitere plattdeutsche Bände und Bändchen zu Vorzugspreisen zur Verfügung stehen, Gedichte und Erzählungen, Romane und Novellen, Ernstes und Heiteres von lebenden wie von verstorbenen plattdeutschen Dichtern. In bescheidenem Rahmen, aber an Gehalt nicht minder wertvoll bietet die „Vereinigung Quickborn“ in Hamburg, die sich die Pflege der niederdeutschen Sprache und des niederdeutschen Schrifttums zur Aufgabe gemacht hat, seit mehr als einem halben Jahrhundert ihren Mitgliedern alljährlich ein Bändchen der „Quickborn-Bücherei“ und eine Reihe von außergewöhnlich vielseitigen Heften ihrer Zeitschriften „Mitteilungen aus dem Quickborn“ und „Plattdütsch Land un Waterkant“. Während in den Mitteilungen über Schrifttum und Sprache, über Bücher, Theater, Schriftsteller und Dichter berichtet wird, kommen in den anderen Heften unsere Niederdeutschen aus allen Landschaften selbst zu Wort. Und das alles wird geboten für den fast ungläubhaft niedrigen Preis von 5,— DM im Jahr.

Wer eine solche Jahresmitgliedschaft bei einer der beiden Vereinigungen schenkt, darf gewiß sein, daß er Wertvolles schenkt; zudem tut er etwas für die Erhaltung unserer plattdeutschen Sprache: Mit jedem Mitglied werden die Vereinigungen leistungsfähiger! (Anmeldungen vermittelt der Schriftleiter).

Wir weisen besonders hin auf den Band von Bernhard Trittelvitz, „De kolle Madam“. Mit seinen plattdeutschen Geschichten hat sich Bernhard Trittelvitz schon viele Freunde erworben. Wer etwa „Fierte un sien Bull“ oder „Dree Seerövers“ kennt, lernt ihn nun in einer Ehegeschichte von einer neuen Seite kennen. Die junge, fast noch kindliche Schwedin Kerstin folgt dem pommerschen Landarzt, den sie im Elternhause kennengelernt hat, als Frau in sein Heimatdorf. Außerlich kühl, zieht sie sich den Necknamen „de kolle Madam“ zu. Landschaft, Menschen und Sprache sind ihr fremd, sie glaubt den Spannungen, die auch in der Ehe auftreten, nicht gewachsen zu sein. Sie gibt den Mann frei und kehrt ins Elternhaus zurück, um dort zu erkennen, daß ihr Platz doch an seiner Seite, ihre Lebensaufgabe die Betreuung eben der Menschen ist, die sie unbewußt schon lieben gelernt hat. Dies ist kurz die Handlung, die in sauberem, leicht lesbarem Plattdeutsch erzählt, in ungekünstelter Frische, aber auch mit Behutsamkeit und Wärme glaubhaft die Wandlung der „kollen Madam“ zur lebenswarmen Doktorsfrau schildert.

Verlag der Fehrgilde, 181 S., Geb. 8.60 DM.

*

Wer hochdeutsch Geschriebenes aus unserer Landschaft schenken will, dem seien die Bücher unseres Wurster Schriftstellers Rolf Dirksen in Erinnerung gebracht. Neben den Jagdschilderungen in der „Bunten Strecke“ bietet sich als besonders schöne Gabe der jetzt in dritter, etwas veränderter Auflage erschienene, mit prächtigen Aufnahmen ausgestattete Band „Das Wattenmeer, Landschaft ewigen Wandels“ an. Der am Rande des Wattenmeeres aufgewachsene Verfasser weiß in seiner lebendigen Art und in gepflegter Sprache Wandlungen und Stimmungen, Menschen und Tiere dieser einzigartigen Urlandschaft zwischen Land und See so darzustellen, daß nicht nur der Binnenländer, sondern auch der Einheimische voller Spannung der Schilderung folgt. Ebbe und Flut, Granatfischerei und Deichwesen, Vogelzug und Seehundsjagd, Landgewinnung und -zerstörung sind in wissenschaftlicher Genauigkeit zusammengefaßt zu einem Gesamtbild, das die Großartigkeit der hier wirksamen Kräfte erkennen läßt. Ein feines Geschenk!

F. Bruckmann Verlag, 145 S. Farbiger, glasierter Pappband, 9,80 DM.

P.

ehr ein Junger Kerl werr; ehr wollte ihm den Wammeß Neyen. 2 Rthl.

Kort Koster (Siems) Claget, daß Alverich Pleschen bey Forderung der Contribution ihn vor einen Eögener und Pomerantzen Dieb geschulden. 1 Rthl.

Johan Honne hat Carsten Inneken (Schiffdorf) für einen Zetteltreger gescholten. 1 Rthl.

Johan Bolen, ein Eitgeschworen (Bürgermeister), hat einen Ehebruch begangen und Anne Harry beschlaffen. 40 Rthl.

Catrine Bolen (Schiffdorf) Claget, daß ihr Semme Lürs vor eine Zobersche (Zauberin) gescholten und gesaget, es wüste landt und lüde woll, daß sie eine Zobersche werre, Beklagterinne Ihr man gesaget, sie hette Kisten und Kasten voll, daß halde (holte) sie alles von blockes barge, beklagterinne Mutter eine Forcke foll meßes (Mist) damit Clegierinne auff den Kopf geschmeßen. 2 Rthl.

Harmen Schmedes (Wulsdorf) claget, daß ihm Alcke Mangels, Hinrich Arens Frauwe, vor einen Speckbuddingh und Speckdieb geschulden. 1 Rthl.

Carsten Herie (Wulsdorf) claget, daß Hoffmans Fruen ihn mit ehrenrührigen worten angefallen u. ihn für einen Haanensteerdts gescholten. 2 Rthl.

Alrich Plesken claget, daß Hanncke Ipping ihn bezichtigt, alß hätte ehr falsche Biermaße. 2 Rthl.

Hinrich Rüter claget, daß Gretke Meiners auß übermütigen sinne lme gröeplich in juriert (beleidigt) und für einen Hascher Schelm, Hundes und Pracher Vaget geschulden und gesaget, hette ich dich herauß, so wolte ich dich den Falt Rock auß ziehen. 2 Rthl.

Der Vaget (Vogt) und die eitgeschworen clagen, daß Johan Kegel gegen Hinrich Rüter habe gesaget, der Vaget und eitgeschworen hetten bei ihm gethan alß schelmeß und bittet der Vaget und sempliche eitgeschworen, daß der Beclagter solches möchte beweisen oder wie ein ehren verlonder möchte gestraffet werden. Ist in die Eisen geschlossen.

Hanneke Harry hat wieder befehl an Badefest und Sontage hoy fören und graß meyen laßen. 3 Rthl.

Johann Hillen und Clauß Carnariens haben sich verunwilliget undt Hillen dem Carnariens mit einem Püster in den Rücken geschossen. 8 Rthl.

Schiffdorf 1630: Gretke Plumpes lett wrogen, daß Johan Wölcken in ehrem Huße mit einer Forcken drie Rueter (Kavalleristen) utt einem Fenster gestoett, geschehn by Nachte.

Wulsdorf 1630: Caspar Rosendall lett wrogen, daß der Pastor, Her Andreas, up Hemelfart Dach (Tag) iß in sin Huß gekommen Und sich unwillich angestellt, sine Frouwen Vor eine Horen geschulden. Ist den ander Morgen wedder gekommen Und up datt Neye (neu) beginnet wedder An tho fangen Und Caspar Sine Frouwen auch vor eine Horen geschulden, se hebbe Vor hen mitt einem Landes Knechte gelopen. Hefft solches Caspar gesegt: He holde sin Frouwe thom ehren. Do hefft Herr Andreas gesprochen, du bist ein bödels Sohne Und ein Racker. Slan (schlagen) se sich zusamen, also datt Caspar sin Frouwe ein blauw Oege Undt eine blodtloßingh (blutunterlaufene Stelle) nedder dem Oege bekomen. Dar tho hebbben se, Alß Caspar Undt sine Frouwen Vor dem Pastoren twe moll (2 Mal) Uth ehren Huße wiken moten (aus ihrem Haus weichen) Und sich warschuwen (warnen) laten, sunst hedde he Caspar doeth gesteken. Darnach lett H. Andreas Vor dre grote (für drei Grote) Behr tappen in eine grotten Hulten hölzerner kannen schmecket dar twe glese Voll Utt, secht darna, ehr hebbe nicht voll getappet, guth (gießt) datt Behr up de delen, dwinget Caspar noch dar tho, Also datt he ehme Vor drei Grote mott 6 Kannen Behr tappen, als datt geschen hefft he sine Egen Frouwen in Caspars Huse geslagen, datt ehr de Hulle is van dem Koepe geslagen.

Gute alte Zeit...!

Ludwig Bremer †, Schiffdorf

Bremerhavens und Geestemündes rätselvolle Flurnamen

Bremerhaven und Geestemünde, die Gründungen des bremischen Bürgermeisters Dr. Johannes Smidt und des hannoverschen Königs Georg V., sind auf dem Boden der Leher und Geestendorfer Feldmarken entstanden. Wer sich mit der Geschichte der beiden Hafenorte befaßt, wird denn auch unfehlbar auf die Flurnamen stoßen, mit denen einst das Grün- und Ackerland der Leher und Geestendorfer Landwirte bezeichnet wurden: den Winzel in der nördlichen Ecke zwischen Weser und Geeste, die Nuhrte, nach der man beinahe den Hafenort Geestemünde benannt hätte (König Georg selbst soll es verhindert haben), die Mahnhörn im südlichen Winkel zwischen dem Unter-

lauf der Geeste und der Weser, das Theeland, an das die Theestraße in „Neu-Geestemünde“ erinnert, und den nördlich vom alten Geestendorf gelegenen Pasch.

Wer diese eigenartigen Namen zum erstenmal hört, wird mit ihnen nicht viel anzufangen wissen. Aber auch der Wissenschaft hat ihre Deutung Kopferbrechen bereitet. Bisher haben die Namen zum guten Teil allen Deutungsversuchen getrotzt. Nur im Wege der Wortvergleiche wird man das Rätsel lösen können. Dieser Versuch soll hier gemacht werden.

I. Der Winzel nahm einst die ganze zu Lehe gehörende Ausbuchtung im Winkel zwischen der Weser und dem Unterlauf der Geeste ein. Insofern erinnert er an die Winzler Heide westlich Lamstedt, die nach Norden, Westen und Süden zum Niederungsland abfällt und so eine Art Halbinsel bildet. Beide Namen werden dann auch eine Windung, Bucht oder Schlinge bezeichnen. Der Form nach stehen sie dem ostfriesischen windsel oder winsel nahe, das übrigens soviel viel Wickelband oder Windel bedeutet. Ubrigens bedeutet auch im Neuländischen venzla: Wendung, Drehung. Zu prüfen bleibt, ob auch die oberdeutschen Ortsnamen Winzeln (südwestlich Pirmasens und nordöstlich Schramberg, beide in Flußschleifen gelegen) hierher zu stellen sind.

II. Die Nuhrte bestand ursprünglich wie die Geesthelle aus Außendeichsland in einer Geesteschlinge (vgl. dazu Strunk im Jahrbuch 21 der Männer vom Morgenstern S. 72). Da der Name im Gegensatz zu dem niederdeutschen Worte ort, ord = Zipfel und dessen Erweiterung nort, nord (z. B. im ostfriesischen Nord = Leerort) in älterer Zeit nie

ein o, sondern stets ein u zeigt, wird man ihm aber nicht mit Strunk zu diesen Wörtern, sondern zu niederdeutsch knurt = Knorren, Knirps zu stellen haben. Der Name Nurthe bezeichnet offensichtlich eine krumme, rundliche Biegung, einen „Auswuchs“.

III. Die Mahnhörn trägt einen Namen, der es uns verhältnismäßig leicht macht. Hörn, horn ist ein bekanntes niederdeutsches Wort, das eine Ecke oder Spitze bezeichnet, und mahn oder maen bedeutet „gemeinsam“. Es handelt sich also um eine Landecke, die unaufgeteilt war und von den Berechtigten gemeinsam genutzt wurde.

IV. Das Theeland hat natürlich nichts mit chinesischem Tee zu tun. Der Name gehört vielmehr zum niederdeutschen Zeitwort teen = ziehen, strecken, dehnen. Wie verbreitet das Wort und seine Verwandtschaft im germanischen Sprachgebiet sind, erweisen älteres dänisches tej, schwedisches teg = Wiesenstück, Ackerstreifen, angelsächsisches tig, tih = Anger, Weide, altnordisches teigr = geradliniges Wiesenstück. Auch der Geestendorfer Thee ist ein langgezogenes Landstück zwischen der Ortschaft Geestendorf und dem Weserufer.

V. Der Pasch diente vor seiner Bebauung zwar als Ackerland, war aber nach der Karte der hannoverschen Landesaufnahme von 1768 überwiegend Grasland. Auf diese, dem lehmigen Untergrund nach gut mögliche Art der Nutzung läßt auch sein Name schließen, der mit dem lateinischen pascuum, pascua = Viehweide verwandt ist und im niederdeutschen Sprachgebiet in den Formen Pasch, Paß oder Pesch zur Bezeichnung von Wiesen, Triften und dergleichen dient.

Dr. Benno Eide Siebs

Schätze des Morgensternmuseums



Zu manchem fröhlichen Trunk dürfte dieser schöne Fayencekrug (22,5 cm hoch) gedient haben. Sicherlich ist er aus Norddeutschland und entstammt einer der berühmten Fayencefabriken des 18. Jahrhunderts. Verwischte Stempel auf der Unterseite des Zinndeckels zeigen ein dreiblättriges Motiv, das an die hannoversche Zinnmarke erinnert. Die untere Hälfte eines Meisterstempels zeigt die Jahreszahl 1755. Danach ist das Stück nach 1755 geschaffen. Vermutlich ist der Krug aus der bekannten Manufaktur zu Hannoversch-Münden hervorgegangen, deren Erzeugnisse in Niederdeutschland sehr verbreitet waren. Die malerische Zier ist stark vereinfacht. Niederländische Fayencemalerei hat hier Pate gestanden. Die Farbgebung mutet modern an, ihre Wahl ist jedoch durch die beschränkte Zahl der sogenannten Scharfffeuerfarben, die den starken Brand bei der Herstellung des Kruges aushielten, gegeben. Auf manganvioletttem Grund ist ein Haus mit ockergelber Giebelseite gezeichnet, Haustür und Längswand sind kobaltblau gehalten, das Dach manganviolett mit einem blauen schornsteinförmigen Aufsatz. Durch ein Giebelkreuz mit kugelförmig verdickten Enden und die bogenförmigen Fenster-

einschnitte der Längswand wirkt das Haus fast wie eine kleine Kapelle, was die eigenartigen Balkengerüste — wie Grabkreuze — zu beiden Seiten des Hauses zu bestätigen scheinen. Begrenzt wird der Hausplatz an jeder Seite durch einen Baum. Seltens vereinfacht erwächst ein dünnes Geäst aus einem manganviolettten Kegel. Wie Wattebüsche sind zwei Laubkronen übereinandergesetzt. Blaue Wolkenbahnen mit einer Dreiergruppe fliegender Vögel beleben den Himmel.

Wenn dieses Stück gerade zur Weihnachtszeit als Kostbarkeit herausgestellt wird, hat das einen besonderen Grund. Auf dem Zinndeckel ist eine Medaille mit der Anbetung der Hirten eingelassen. Eine Umschrift lautet — soweit lesbar — „Wir Ehren Dieses Licht...“ Es war durchaus üblich, silberne Gefäße im 16. und 17. Jahrhundert mit goldenen oder silbernen Münzen und Medaillen zu verzieren. Bei einem Fayencekrug ist es jedoch eine Ausnahme. Die Anbetung der Hirten wurde gern auf Neujahrstafeln wiedergegeben. Auf der Rückseite erscheint dann gewöhnlich das Christkind mit der Weltkugel in der Hand. G. S.

Inhaltsverzeichnis des Jahres 1960

Aufsätze mit Bild sind mit einem * versehen

Unsere Mitarbeiter und die Nummern des Heimatblattes, in denen Aufsätze usw. von ihnen stehen:	Nr.
Allmers, Curt, Dr., Studienrat, Bremen-Vegesack	126
Alpers, Hinrich, Rektor, Altenbruch	126, 130
Bensel, Paul, Dr., Studienrat i. R., Bremerhaven	121, 131
Bösch, Joh., Lehrer i. R., Padingbüttel	122, 126
Braasch, Hinr., Lehrer i. R., Bissendorf, Han.	123
Bremer, Ludwig, sen., †, Dolmetscher, Schiffdorf	124, 132
Carstens, Heinz, Journalist, Langen	123, 132
Cordes, J. J., Rektor i. R., Stade	121, 124
Cornelius, Gertrud, Bremerhaven	130
Dräger, E., Pastor, Döse	127, 128, 129
Drobe, Fritz, Schriftsteller, Bremerhaven	122, 127
Fromme, Franz, †, Schriftsteller, Brem.-Lesum	125, 127
Gummel, Hans, Dr., Museumsdirektor i. R., Einswarden	122, 127
Höpcke, Walter, Konrektor i. R., Cuxhaven	131
Klemeyer, Ernst, Oberkreisdirektor, Bremerhaven	125
Krüger, Eduard, Rektor i. R., Nordenham	129
Langer, J., Lehrer, Beverstedt	122, 127
Langner, Kurt, Postschaffner, Cuxhaven	124
Mähl, Albert, Schriftsteller, Hamburg	126
Mahler, H., Rektor i. R., Bremerhaven	122, 123, 126, 127, 128, 129, 132
Merckens, W., Dipl.-Bibliothekar, Kiel	131
Meyer-Bothling, K. Th., Zahnarzt, Bremerhaven	123
Möller, J., Pastor i. R., Himmelpforten	121, 123
Möllencamp, R., Dr., Studienrat i. R., Bremerhaven	128
Münster, G.	122, 130
Panzer, Werner, Dr. Dr., Arzt und Museumsdirektor z. Wv.	124, 129, 131, 132
Pöppken, Herm., Neuenkrug u. Oldenburg	123
Rathkamp, L.	122
Saß, Joh., Dr., Schriftsteller, Hamburg	124
Scheper, Burchard, Dr., Langen	127
Schieder, Werner, Lehrer, Bederkesa	123, 125, 129
Schmidt-Barrien, Herm., Schriftsteller, Oberneuland	125
Schneider, Marie, Bremerhaven	122
Schnittger, Heinr., Mandatar, Dedesdorf	128
Schriefer, Werner	125
Schüren, G. F., Bremerhaven	132
Segelken, Johann, Lehrer i. R., Osterholz-Scharm.	129
Seggermann, G., Kantor, Cuxhaven	122
Seht, v., Elisabeth, Kehdingbruch	126
Siebs, B. E., Oberreg.-Rat i. R., Bremerhaven	123, 126, 128, 132
Stellen, Diedr., Lehrer i. R., Bremen	122
Tenne, Otto, Schriftsteller, Hamburg	121, 122
Tomme, H., Gent	125
Waldorff, Helm., Pastor, Schiffdorf	129
Wedkerth, Alfr., Dr., Cuxhaven	130

Aus der Arbeit des Heimatbundes

Aus dem Vorstand

Vorstandssitzung am 20. Januar und verschiedene kleine Mitteilungen über Fahrten, Vorträge, Hauptversammlung, Ehrung des Leiters der Fam.-gesch. Arbeitsgruppen usw.	122
Jahreshauptversammlung am 23. April in Cuxhaven	123, 124
Todesanzeigen für Herm. Gerdt (30. 9.), Rob. Wiebalck (30. 10.) und Ludwig Bremer (5. 11.)	131
Ältere Jahrbücher gesucht	131

Morgensternfahrten

Eine Dreitagefahrt durch niedersächsische Heimat- und Geschichte vom 16.—18. Oktober 1959* (P. Bensel)	121
Burgenfahrt des Marschenrats am 22. 5. (Voranzeige)	123
Tagesfahrt nach Iselersheim (Findorf-Grabstätte) und Bremervörde (Voranzeige)	124
Bericht darüber (P. Bensel)	125
Sonntagsnachmittag-Kaffeeahrt zu den Domänen im Lande Wursten am 19. 6. (Voranzeige)	125
Tagesfahrt zum Düngel und Schwanewede am 7. 8. (Voranzeige)	125
Kurzbericht darüber	128
Nachmittagsfahrt zur Feddersen Wierde am 10. 9. (Voranzeige)	128
Tagesfahrt nach Wana und dem Ahlenmoor am 4. 9. (Voranzeige)	128
Hermann-Allmers-Tag in Rechtenfleth am 9. 10. (Voranzeige)	129
Große Fahrt am 1. 2. und 3. 10. an Oberweser und Leine (Fahrtenplan)	129
Letzte Fahrt (ins Blaue) am 6. 11. (Voranzeige)	130
Dreitagefahrt des Heimatbundes zwischen Weser und Leine (Bensel)	131

Morgensternvorträge

26. 1. Dr. Hieke, Hamburg, über „Geestmünder Petroleumhandel und Petroleumhafen“ (Voranzeige)	121
23. 4. Dr. Jenkis über völk. u. polit. Bez. zw. d. Völkersch. diess. u. jens. der Elbe in sächs. Zeit, Dr. Haarnagel und K. Walter desgl. in vorgesch. Zeit, alle drei auf der Jahreshauptversammlung in Cuxhaven (Voranzeige)	123, 124
26. 3. Rektor Krüger, Nordenham, über „Drunken Land“ (im Mündungsgebiet der Weser) (Voranzeige)	123, 124

Gedenkausätze zu Geburtstagen usw. von Mitgliedern und Freunden des Heimatbundes

Johann Jacob Cordes zum 80. Geburtstag am 2. 3. 1960 (Dieter Stellen)*	122
Dietrich Stellen zum 80. Geburtstag am 16. 7. 1960 (W. Panzer)	127
Dr. Weise 65 Jahre alt (W. Panzer)	129
Universitätspreis für Dr. Burchard Scheper	131

Ehrungen von Mitgliedern

Ehrenmitglied Joh. Jac. Cordes in Stade wurde anlässlich seines 80. Geburtstages durch die An-	
--	--

wesenheit des Vorstandes unter Überreichung eines Geschenkes und einer ehrenden Grußadresse geehrt

Gustav Schröder, Dorum, wurde Beiratsmitglied

Nachrufe

Trauer um Robert Wiebalck (Panzer)	131
Abschied von Hermann Gerdt* (W. Höpcke)	131
Professor Jacob-Frisen †	131

Morgensternmuseum

Holzplastik: Auferstehung Christi auf einem Truhentisch*	124
Silberner Ohrhörer, Pfeifenstopfer und Nagelreiner*	125
Eine Hutschachtel von vor 150 Jahren*	127
Achteckige Dose aus Zinn (Lehe 1801)*	128
Modell des Lloydsschleppes „Triton“*	129
Zusammenarbeit des Bremerhavener Heimatmuseums (Meyer-Bothling)*	130
Eine Truhe von 1758 aus Harrendorf*	130
Ein Goldreif aus dem Mulsumer Moor*	131
Noch einmal die Dose aus Zinn (W. Merckens) (siehe Ausführung und Abbild in Nr. 128)	131
Ein Fayencekrug*	132

Bücher und Archiv der MvM.

Hinweise auf Bücherstiftungen	125
-------------------------------	-----

Erinnerungen an den Gründer des Heimatbundes, Hermann Allmers

Hermann Allmers, der eifrige Morgensterner (Heinrich Mahler)	126
Hermann Allmers gegen die Angeberei auf der Eisenbahn (Eduard Krüger)	129

Berichte über Veranstaltungen, Tagungen usw.

Pfingsttagung des Hansischen Geschichtsvereins und des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung in Münster/W. (Burchard Scheper)	127
--	-----

Geschichte (auch Landes-, Orts-, Kirchen- und Schulgeschichte)

Aus Wremens Franzosenzeit (II), siehe Nr. 119 (J. Möller)	121
Aus Wremens Franzosenzeit (III), siehe Nr. 119 und Nr. 121 (J. Möller)	123
Denkt an das Bederkesaer Fleckenarchiv, Mahnung, alte Dokumente zu retten (Curt Allmers)	126
Ein Feldpostbrief aus dem Rußlandfeldzug 1812 (Werner Schieder)	129
Ein Appeller Bauernsohn im Heere Napoleons (Ludw. Behrens)	129
Eine Bittschrift der Einwohner Bederkesas an den Bremer Rat um 1664 (W. Schieder)	125
General Lübbers und der „bunte Hof“ in Glückstadt (B. E. Siebs)	123
1100 Jahre Beverstedt (J. Langer)*	127
Napoleon führte 1811 den Zuckerrübenanbau bei uns ein (Joh. Bösch)	126
Von der Nikolaikirche zu Altenbruch (Hinrich Alpers)	126* und 130
Wie sich die Pfarrherren in jren Ämtern halten sollten — Über die sog. Herzog-Heinrich-Agenda (Helmuth Waldorff)	129
Zum Namen „Wesermünde“ (Hans Gummel)	127

Vor- und Frühgeschichte

Sorge um die Hügelgräberheide bei Schwanewede „Wahrhaft für die Ewigkeit gefügt“ — Lese- probe aus A. E. Johann: „Heimat der Regen- bogen“ (B. E. Siebs)	124
	128

Kulturgeschichte und Familienkunde

Dedesdorf war früher Sitz einer Schiffsreederei (H. Schnittger)	128
Das man ihn vor einen Pomerantzen-Dieb geschol- ten; Aus alten Bruchregistern (Ludw. Bremer †)	132
Ein Ritzebütteler Hexen- und Zauberspruch (Dräger)	128
Ein Ritzebütteler Halsgerichtsprozeß des 17. Jahr- hunderts (Dräger)	129
Findbuch des Pfarrarchivs zu Bederkesa von Pastor W. Glawatz (W. Schieder)	123

Kunst und Kunstgeschichte

Die Kruzifixe in der Dr.-Reinecke-Sammlung Cuxhaven (Alfr. Wedkerth)*	130
Die Niederdeutsche Bühne „Waterkant“*	129
Handwerkskunst in't Geestbuernhus in't Speken- bütteler Frilichmuseum (Meyer-Bothling)*	123
St.-Nikolai-Orgel zu Stade (G. Seggermann)	122
Tiersymbole der Evangelisten auf alten Grab- platten (J. J. Cordes)*	124

Landeskunde

Die Chronik des Dorfes Appeln bei Beverstedt und ihr Chronist Heinr. Misselhorn (J. Langer)	122
1100 Jahre Beverstedt (J. Langer)*	127

Lebensbeschreibung

Friedrich Ummelmann — ein Bielefelder Schul- mann als Pastor in Beverstedt (Gertr. Cornelius)	130
Über den 80 Jahre alt gewordenen niederdeut- schen Autor und Übersetzer aus dem Flämischen, Franz Fromme (H. Tomme)	125

Naturkunde, Landwirtschaft und Naturschutz

Duhner Heidefläche wurde Landschaftsschutz- gebiet (K. Langner)	124
Hut und Weide (und Mastung) (Heinr. Mahler)	127
Napoleon führte 1811 den Zuckerrübenanbau bei uns ein (Joh. Bösch)	126
Sennep und Dillensaat (Heinr. Mahler)	128
Sorge um die Hügelgräberheide bei Schwanewede	124

Niedersächsische Lebensbilder

Aus der Sturmflut 1825 (Heinr. Mahler)	122
Die Senfkugel (J. Bösch)	122
Doktor Faust und das Land Wursten (Franz Fromme †)	127
Gasthof „Zur Linde“ in Scharnstedt in vergan-	

genen Tagen (Maria Schneider)*	122
Johann Köpcke aus Altenbruch (Elisab. von Seht)	126

Plattdeutsches

Dat schöne Bild von Duttje (Otto Tenne)	121
De Himmelspuurt an de wiede See	126
„Die Bunte Kuh“, ein neues plattdeutsches Lesebuch von Willy Krogmann	131
En lütten Söten na Adam Riese (Otto Tenne)	122
Franz Fromme über Klaus Groth (H. Tomme)	125
Plattdeutscher Lesewettbewerb	121
Über Franz Fromme, den Freund der Nieder- deutschen und Flamen (Klemeyer)	125
Uns Hustieren in'n plattdeutschen Snack	121

Sprachliches (auch Wort- und Namendeutung)

Altes und Neues von unseren Familiennamen (B. E. Siebs)	128
Bremerhavens und Geestemündes rätselhafte Flurnamen (B. E. Siebs)	132
Rastede alias Loxstedt (B. E. Siebs)	126
Was ist Schreek? Ein sprachgeschichtlicher Ausflug zum Ochsenturm (R. Möllencamp)	128

Volkskunde

Alte Hausmittel wider Warzen, Hexen und anderes Unheil (L. Bremer)	124
Der Besmer, eine alte Waage im Geestbauernhaus (Meyer-Bothling)*	123
Moorhütte wandert in das Bremer Übersee- museum (Joh. Segelken)	129
Nochmals „Dreschblock“ (J. J. Cordes)	121
Schafwäsche am Mühlenbach — Vor 50 Jahren (Joh. Segelken)	129
Über Schmuckformen an Bauernhäusern (H. Carstens)*	123

Bücher und Zeitschriftenschau

„Bibliographie der niedersächsischen Geschichte“ von Dr. Friedr. Busch	
Besprechung von W. Panzer	127
„Das Ergebnis einer gemächlichen Luftreise“ von H. Koberg, Besprechung von W. Panzer	124
„Die Bunte Kuh“, ein plattdeutsches Lesebuch von Willy Krogmann, Verlag Langewische-Brandt, Ebenhausen (Ein Jahrtausend plattdeutscher Sprache), Besprechung von W. Panzer	131
„Einführung in Niedersachsens Urgeschichte“ von K. H. Jacob-Friesen, erscheint bei Lax-Hildesheim in 4. Auflage, Besprechung von Dr. Hans Gummel	122
Kl. Neuaufgabe des Mulsambuch v. W. Klend †	123
Plattdeutsche Bücher für den Weihnachtstisch	131
Sagen zwischen Niederelbe und Niederweser von Dr. Hans Wohltmann	121

Gedichte u. ä.

Achtern Ploog (Hinr. Braasch)	123
An'e Weeg (Fritz Drobe)	122
De Wespahl (Hinr. Braasch)	131
Der Findling (Fritz Drobe)	127
Die erste Lerche (Heinr. Mahler)	123
Herbstheide (Heinr. Mahler)	129
He is schuld (Mahnwort an die Großen dieser Welt)	125
Hymne der Heimat (Werner Schriefer)	125
In'n Februarmaand (G. Münster)	122
Na Güntsiet (Herm. Pöppken)	123
Nich klöker (Otto Tenne)	121
Ool Buernhus (Alb. Möhl)	126
Vör Dau un Dag (Gudrun Münster)	130
Waterknecht sien Leed (L. Rathcamp)	122
Nahe Ferne (G. F. Schüren)	132

Verschiedenes

Ältester Stammtisch in Norden (Ostfr.)	124
Anfrage, was es mit einer Briefstelle Herm. Allmers' über eine Planke mit Grafitti in Lehe auf sich hat?	121
„Auch unser Dorf ist schön“, Schülerwettbewerb in Rotenburg (Han.) (Panzer)	124
Christian Holsten beim Bauernhausverein am 18. 2. 1961	130
Das Drostenhau in Wittmund wird abgebrochen	130
Freudenthal-Preis für Heinrich Dieckelmann	130
Franz Fromme über Klaus Groth und dessen Hin- neigung zum Flämischen; aus der flämischen Zeitung „De Standard“	125
Guthe-Medaille für Prof. Schnath	130
Knochenhaueramtshaus in Hildesheim wird nicht wieder aufgebaut	130
Leseprobe aus A. E. Johann: Heimat im Regen- bogen (B. E. Siebs)	128
„Naturpark Harz“ wird Wirklichkeit	130
Pastor Chr. Boeck zum 85. Geburtstag (Joh. Saß)	124
Rede Heinr. Schmidt-Barriens über das Platt- deutsche Theater auf der Jubiläumstagung der Plattd. Bühne „Waterkant“ in Bremerhaven*	125
Über Franz Fromme, den Freund der Nieder- deutschen und Flamen (Klemeyer)	125
Was sollen wir schenken? (Panzer)	132
Wenn der schwere Duft der Pfefferkörner durch das Haus zieht (K. H. Carstens)	132

Bilder ohne Worte

Der wichtige Turm der Lamstedter Kirche	130
Die Windmühle in Varel	123
Dorumer Tief	126
Hochflut im Sielhafen	131
Kehdinger Bauernhof	125
„Schwere Artillerie“ auf Neuwerk	128
Stritschöhlöpen	121
Wremen: Reliefdarstellung der Kreuztragung	124

Das „Niederdeutsche Heimatblatt“ erscheint monatlich als Bei- lage der Nordsee-Zeitung/Nordwestdeutschen Zeitung. Es kann gesondert bezogen werden zum Preis von vierteljährlich 0,60 DM einschließlich Portokosten. Druck und Verlag Nordwestdeutscher Verlag Ditzten & Co., Bremerhaven, Hafenstraße 140. Postcheck- konto: Hamburg 13696. Für den Inhalt verantwortlich: Dr. Dr. Panzer, Bremerhaven-Lehe, Lange Straße 7.